


SMART
 COMPUTING

Es ist das nächste große Online-Ding: Speichern und Rechnen direkt im Internet dank Private Clouds.

Alle meine Daten IMMER UND ÜBERALL

Praktisch ist es, keine Frage: die eigenen Bilder, Powerpoints, Texte, PDFs, Scans immer und überall verfügbar – nicht nur daheim am Schreibtischrechner, sondern auch auf dem Laptop oder übers Smartphone. Umständliches Synchronisieren? Überflüssig. Große Festplatten mit sich rumschleppen? Ebenso. Datensicherung? Geht von alleine. „Cloud“ heißt das Zauberwort und meint das nächste große Ding im Internet. Schwergewichte wie Google, Microsoft, Apple, Amazon und eine Reihe anderer Unternehmen wie etwa Strato in Deutschland investieren zusammen viele Milliarden Dollar in einen neuen Geschäftszweig: Speicherplatz vermieten. Software vermieten. Oder auch gern mal ganze IT-Netze für Firmen bereitstellen.

Noch 'ne Revolution

Experten vom Hightech-Verband Bitkom prophezeien eine grundlegende Veränderung der gesamten Informationswirtschaft durch Cloud Computing. Drei langfristige Entwicklungen spielen hier zusammen. Erstens: Die Kapazität ist da. Google, Amazon und Co. betreiben gigantische Serverparks – um

unzählige Anfragen zu bewältigen oder um unzählige Bestellungen abzuwickeln. Serverparks, zum Teil mehrere Hektar groß, müssen sowieso großzügig ausgelegt sein. Der Grund: damit sie bei Spitzenlast nicht zusammenbrechen. So kann sich bei Amazon vor Weihnachten das Bestellvolumen schon mal verzehnfachen. Die überschüssige Serverleistung wieder zu Geld zu machen, ist ein naheliegender Gedanke. Zweitens: Der Bedarf ist da. Das Internet durchdringt inzwischen immer mehr Lebensbereiche. Smartphones, Tablets, kleine Notebooks sind bald allgegenwärtig. Always on, immer online zu sein, ist dabei selbstverständlich. Von überall auf seinen Datenbestand zugreifen zu können, ist nützlich. Drittens: Die Bandbreite ist da. Größere Datenmengen herunter- oder hinaufzuladen ist kaum noch ein Problem. ▶

Ob schlankes Tablet oder kleiner All-in-One-Computer: Der Zugang zu den Cloud-Diensten ist so einfach wie der Zugriff auf die Festplatte.



>> INTERVIEW

„Die Daten sind sicher“

René Wienholtz ist Vorstand für Technologie und Innovation der STRATO AG.



Schlankes HP-Notebook: Bald könnten Betriebssysteme nur noch online über den Browser starten.



Was wird sich durch Cloud Computing für Privatkunden verändern?

Dank Diensten wie STRATO HiDrive müssen Sie keine CDs mehr brennen, USB-Sticks oder externe Festplatten herumtragen. Sie haben überall Zugriff auf Ihre Musiksammlung, Filme oder alle sonstigen Daten – mit jedem internetfähigen Gerät. HiDrive ermöglicht es auch, Dateien einfach freizugeben oder zu verschicken. Sie können Freunde einladen, Ihnen etwas hochzuladen, oder mit Ihren Kollegen gemeinsam ein Dokument bearbeiten.

Sind meine Daten in der Cloud vor fremden Augen sicher?

Die Daten sind auf dem Online-Speicher besser geschützt als zu Hause. Ihre Dateien können Sie bei STRATO über verschlüsselte Verbindungen hochladen, so dass auch dieser Prozess abgesichert ist. Wer absolute Sicherheit wünscht, kann seine Daten selbst verschlüsseln und auf HiDrive ablegen.

Woran erkenne ich ein gutes und seriöses Cloud-Angebot?

Das für mich persönlich wichtigste Kriterium ist: Wo liegen meine Daten? Bei STRATO HiDrive liegen alle Dateien nicht irgendwo in einer Daten-Wolke, sondern in einem Rechenzentrum in Deutschland, das nach der sehr strengen IT-Sicherheitsnorm ISO 27001 zertifiziert ist.

Kein Wunder, dass die gar nicht so neue Idee, Rechenkraft, Programme und Speicher ins Internet zu verlegen, jetzt einen riesigen Schub bekommt. So sieht auch Apple-Chef Steve Jobs die Bedeutung der Zuhause-Speichermedien schrumpfen; der neue Mac mini hat kein DVD-Laufwerk mehr, das MacBook Air sowieso nicht. Das neueste Apple-Betriebssystem „Lion“ kommt auch nicht mehr per CD, sondern als Download. Apple versucht nun, mit der „iCloud“ den neuen Markt zu erobern. Der Service startet im Herbst und bietet jedem nach Anmeldung 5 GByte kostenlosen Speicherplatz und eine paar raffinierte Sachen wie etwa automatisches Online-Speichern von Handy-Fotos, die man dann am Wochenende mit dem Hauptcomputer in Ruhe sortiert.

Was passiert in der Cloud?

Verlockend. Aber ist es auch sicher, seine Daten der „Wolke“ anzuvertrauen? Eigentlich ist schon der Name eine Art Warnhinweis. Weil außerhalb der anbietenden Firmen niemand so genau weiß, wie und wo die hochgeladenen Daten verarbeitet werden, hat es sich eingebürgert, diese geheimnisvolle Zone „Cloud“ zu nennen. Wer kann alles mitlesen? Im Juli hat der Managing Director von Microsoft Großbritannien einigen Wirbel ausgelöst. Er gab

zu, dass US-amerikanische Anbieterfirmen von Clouds Kundendaten an FBI, CIA und andere US-Behörden weitergeben. Das tun sie selbst dann, wenn die Daten physikalisch in Europa liegen. Außerdem stellt sich natürlich die Frage, ob zum Beispiel Musik und Filme, die man in der Wolke von Apple oder Amazon speichert, nicht irgendwann einmal routinemäßig nach Urheberrechtsverletzungen gescannt werden. Fazit: Die Cloud bietet im Alltag viele Vorteile. Trotzdem sollte jeder nach wie vor sensible Daten bei sich behalten und immer brav auf externen Festplatten sichern, am besten verschlüsselt.



„Cloud Computing ist ein großer Schritt zu einem Internet, das in jeder Lebenslage nützt.“

Philipp Neuffer, Einkauf Multimedia

Fotos: gettyimages (1), PFI

Für Cloud-Angebote eignen sich folgende Produkte besonders gut:

All-in-One-Computer: MSI Wind Top AE 2050

Leichte Bedienung, platzsparend: Der Wind Top AE2050 bringt den ganzen Computer im Display mit 20 Zoll unter, das sich bequem mit den Fingern bedienen lässt – ideal zum Arbeiten mit Fotos oder Musik.

Notebook: HP g7-1102sg

Das HP-Notebook kommt mit schnellem Intel Core i5-2410M-Prozessor. Dazu gibt's das 64-Bit-Windows Home Premium und satte 6 GB Arbeitsspeicher.

Tablet: Samsung 10.1

Neu, flach, leicht. Das neue Tablet taugt als iPad-Alternative. Es liegt gut in der Hand, das 10,1-Zoll-Display ist knackschärf und der ARM-Prozessor mit 1 GB Arbeitsspeicher treibt Android 3.1 angenehm schnell an.

Smartphone: Samsung Galaxy S II

Das derzeit dünnste Smartphone besticht durch brillante Optik, perfekte Bedienung und den wertigen Eindruck. Nutzer schwärmen von der TouchWiz-Oberfläche.



„Wirklich sensible Daten würde ich Cloud-Angeboten beim heutigen Stand noch nicht anvertrauen.“

Martin Fronius, Einkauf Telekommunikation



Das Galaxy S II ist das derzeit dünnste Smartphone und für Cloud-Anwendungen ideal geeignet.